

Z c
5355

Gedichte
auf den seligen Herrn Cabinets-
Minister Grafen von Munnich
und dessen Familie.

VII, 41.

V, 4i.

5, 286,

1-5.6.6^a.6^b.7-19

Sieh
dieses Blat,

S S R M S,

mit Vater-Augen an,

und

wie der Tochter Fleiß

Dieß neu Jahr

segnen kann.

W. B. v. P. geb. Gr. v. M. antwortl.
Wilhelmine Baronesse von Plöze

Leipzig den 1 Jenner 1742.

Gedruckt bey Bernh. Christoph Breitkopf.

f. 4



Ihr Schwestern, was studiert ihr so,
Was sucht ihr schönes aus zu dichten?
Ihr scheint mir ja recht herzlich froh?
Ich merk es, was ihr wolt verrichten.
Es schließt sich bald das alte Jahr,
Ihr denkt auf einen Wunsch zum neuen:
So hab ich nicht viel Zeit fürwahr,
Ich sollte mich fast dafür scheuen.

Doch dieses hält mich gar nicht ab,
Ich will nunmehr den Anfang machen.
Der Pegasus geht schön den Trab,
Und sollte man auch drüber lachen.
Der Tag ist mir zu angenehm;
Drum laß ich ihn auch muthig springen,
Und dieses Fest ist recht bequem,
Was freudiges hervor zu bringen.

Wünscht man nicht heute lauter Lust,
Den Freunden, den wir gutes gönnen?
Man folgt den Trieben in der Brust,
Die nichts als gutes denken können.
Sollt ich dabey denn stille seyn?
Die Liebe läßt mich hier nicht schweigen,
Sie flößt mir alles selber ein,
Was ich dem besten Freund soll zeigen.

Dem besten Freunde, der mich liebt,
Vielmehr als ich Ihn kann verdanken,
Der täglich neue Proben giebt,
Daß seine Huld nie könne wanken.
Beschreibt ihr andern seinen Ruhm,
Den sein Verdienst und Geist erlangen.
Das ist das wahre Eigenthum,
Womit die hohen Seelen prangen.

Ich schaue nur auf seine Huld
Und auf sein väterlich Gemüthe,
Auf seine Großmuth und Gedult
Die wahren Zeichen edler Güte.
Wer ihn bewundernswürdig nennt,
Den muß sein hoher Nahm ergötzen;
Doch wenn er erst sein Herz recht kennt,
So wird er ihn weit höher schätzen.

Lebe ferner doch beglückt,
Mein Vater, wie bisher gesehen!
Da wir Dich dies Jahr unverrückt
Begnügt, gesund und wohl gesehen.
Mein Wunsch zehlt keine Jahre her,
Die Dir das Schicksal noch soll geben:
Denn wenn es mir nur möglich wär;
So solltest Du wohl ewig leben.

Dein Leben müßte nicht allein
In vieler Jahre Zahl bestehen,
Du hättest ohne Sorg und Pein
Ein immerwährend Wohlergehen.
Doch der, der meine Wünsche hört,
Wird Dich in seine Vorsicht nehmen,
Und das, was Dein Vergnügen stört,
Vor aller Welt gar leicht bekümmern.

Die Gnade, die Du mir erzeigt,
Wird von mir nimmermehr vergessen.
Dein Herz, das sich zu mir stets neigt,
Ist in der Huld ganz unermessen.
Du bist mein Schutz, o laß ihn mich
Noch ferner wie bisher genießen:
So kann die Liebe gegen Dich
Noch manches Jahr vergnügt beschließen.

pon ⁷ Zc 5355, 2o

ULB Halle

003 252 566

3



Sb

m.c.



Sieh
dieses Blat,
S R N S,
mit Vater-Augen an,
und
wie der Tochter Gleich
Dieß neu Jahr
segnen kann.

W. B. v. P. geb. Gr. v. M. antwyl.
Wilhelmina Baronesse von Fleiß

Leipzig den 1 Jenner 1742.

Gedruckt bey Bernh. Christoph Breitkopf.

4

